eingekommen in das Kloster eingetreten. Im J. 1642 zog er sich allein nach Port-Royal zurück, und neben innerlicher Beschäftigung mit jansenistischer Lektüre pflegte er besonders die Obstbaumzucht; die von ihm gezogenen Früchte aus jüngeren Früchte waren selbst bei Hofe willkommene Geschenke. Für die Nonnen von Port-Royal war er ein einflußreicher Beichtiger, da man ihm wegen seiner hofmännischen Lebensweise den Jansenismus weniger annahm. Auch bewahrte er die Verbindung mit mächtigen Freunden; sein Sohn Simon Arnauld de Pomponne bekleidete am Hofe wichtige Stellungen und wurde sogar im J. 1671 Minister der auswärtigen Angelegenheiten. D'Andilly starb am 17. September 1674 im hohen Alter von 96 Jahren; er hatte die Frische seines Geistes und Körpers bis zum Ende bewahrt. Mit überschwänglichem Lobe sprechen die jansenistischen Schriftsteller von Andilly's Tugend und Frömmigkeit. Die Wahrheit ist, daß er dem Jansenismus in Lehre und Disciplin zugethan war, jedoch ihn nicht mit dem Ungestüm seines Bruders verfocht, sondern mit einer gewissen Mäßigung seinen Einfluß zu Gunsten desselben geltend machte; seiner Tugend und Frömmigkeit aber blieb immer das Gepräge einer eitlen Zurschaustellung eigen. — Von den literarischen Arbeiten Andilly's genüge es zu nennen die französische Uebersetzung der Bekenntnisse des hl. Augustin, der Geschichte des Flavius Josephus, der Werke der hl. Teresia und des hl. Johannes Climacus, Arbeiten, die noch immer in gutem Rufe stehen; ferner Vies des saints Pères du désert, sowie die von ihm selbst verfaßten Denkwürdigkeiten aus seinem Leben. (Vgl. Rapin, Mémoir.; St. Beuve, Hist. de Port-Royal; Katholik, 1875, II.) [B. Jungmann.]

Arndt, Johann, gehört zu den mystischen Theologen und Erbauungsschriftstellern der lutherischen Gemeinschaft. Er war am 27. December 1555 zu Ballenstädt im Fürstenthum Anhalt als Sohn eines Predigers geboren und hatte sich anfänglich Medicin zu studiren entschlossen, wandte sich aber frühzeitig, durch Errettung aus einer schweren Krankheit dazu bewogen, dem Studium der Theologie zu. Im J. 1581 wurde er Diacon in seiner Vaterstadt, 1583 Pfarrer im anhaltischen Dorfe Badeborn; aus letzterer Stelle ward er aber 1590 entlassen, weil er sich den calvinisirenden Tendenzen des Fürsten Joh. Georg von Anhalt entgegenstellte. Von dieser Zeit an wirkte er nach einander in Quedlinburg, zu Braunschweig, in Eisleben, und wurde 1611 als Generalsuperintendent und Hofprediger nach Celle berufen. In dieser hohen Stellung übte er eine vielseitige segensreiche Wirksamkeit, bis ihn der Tod am 11. Mai 1621 nach kurzem Krankenlager derselben entriß. Im Gegensatze zu der lutherischen Buchstaben-Orthodoxie und Polemik seiner Zeit legte Arndt, ohne jedoch im Glauben von seiner Kirche abzuweichen, den Hauptnachdruck auf das christliche Leben, auf die Beförderung des Glaubens in Liebe, mit Buße und Erneuerung des alten Menschen z. B. Die Idee des christlichen Lebens, wie er selbst sagt, des reinen Christenthums, d. i. die möglichst vollkommene Harmonie mit Christo, mit Glauben und Leben, mit Erkennen, Fühlen und Wollen, das war der Grundsatz, nach dem er sein eigenes Leben zu gestalten suchte, und nach dem sein ganzes Wirken auf die Mitmenschen zu Schrift und Leben ausstrahlte. Arndts Gedankenlektüre war vor der der lutherischen Mystiker, des hl. Bernhard, Tauler, Thomas von Kempen und der „deutschen Theologie". Dafür wurde er aber während seines Lebens und zu jener verschiedenen Malen noch mit seinem Tode von der orthodoxen Zeitung mit Verfolgungen, namentlich von Lucas Osiander zu Tübingen, als Schwärmer und Häretiker angegriffen und verdächtigt. Indeß fehlte es ihm auch nie an solchen, die ihn mit der größten Wärme und Begeisterung immer annahmen und ihm mit Eifer verthedigten. Arndts Hauptwerk sind die „vier Bücher vom wahren Christenthum" (Magdeburg 1631). In späteren Ausgaben (Eisleben 1735 u. s.) sind seinere Abhandlungen des Verfassers als fünftes und sechstes Buch hinzugefügt. Das Buch ist die Lieblingslektüre aller frommen Christen geworden und hat eine große Verbreitung gefunden. Nächst der heiligen Schrift und des Thomas von Kempen Nachfolge Christi ist kein Buch so oft gedruckt, und seines in so viele Sprachen übersetzt worden, wie dieses Buch Arndts. Auch von katholischer Seite sind Bearbeitungen desselben erschienen. Einer mit gleich günstiger Aufnahme erfreute sich sein zweites Hauptwerk: „Das Paradiesgärtlein voll christlicher Tugenden", eine Sammlung von Gebeten und frommen Liedern in fünf Theilen. Weniger Ruhm haben Arndts zahlreiche gedruckte Predigten eingeerntet. Die vollständigste Ausgabe seiner Schriften ist die von Rambach in drei Theilen Fol., Leipz. u. Görlitz 1734. Arndts Richtung wurde später noch mehr von Spener, dem Stifter der Pietisten, ausgebildet, und jetzt hat er gerade unter den Pietisten sehr beredte Vertheidiger gefunden. — Die Literatur über Arndt ist ungemein reich. (Vgl. Joh. Arndt, ein biographischer Versuch von Friedr. Arndt, Berlin 1838; Tholuck, Lebenszeugen der lutherischen Kirche, 261 ff.; Herzogs Realencyclopädie, 2. Aufl., I, 686 ff.; H. L. Pertz, De Joanne Arndtio eiusque libris, qui inscribuntur „de vero Christianismo", Hannov. 1852; Wagenmann in der Allgemeinen deutschen Biographie I, 548 ff.) [Fechtrup.]

Arno, sechster Bischof und erster Erzbischof von **Salzburg** (785—821). Arno, oder wie er auch genannt wird, Arn, war wohl sicher in Bajoarien, vielleicht in Arnsdorf, nahe bei dem Markte Dorfen, um 740 geboren und empfing in seiner ersten Jugend in der Klosterschule zu St. Peter in Salzburg, später im Schooße der Freisinger Kirche seine Bildung. An letzterer